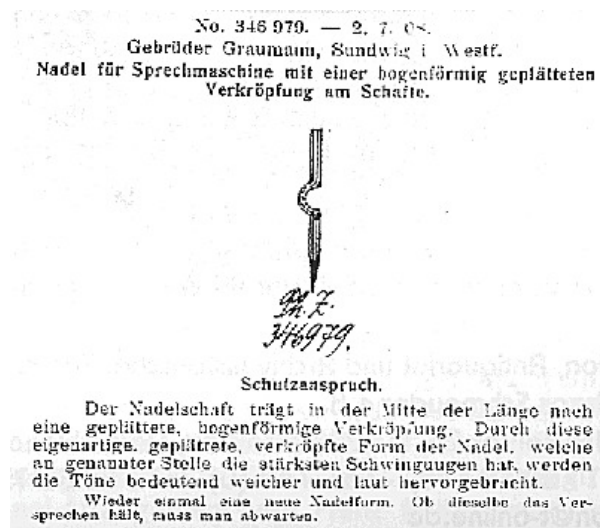


Folge 21: Meisterjodler und Luftschiffer - das Jahr 1908

Auch im Jahre 1908 setzten die Nadelfabriken und verschiedene Erfinder ihre Versuche fort, immer neue Nadelformen mit einem Schutzanspruch zu versehen. Zum Teil wurden diese

Schutzansprüche in der Phonographischen Zeitschrift publiziert und schon von den Herausgebern mit vorsichtigen Distanzierungen kommentiert: "Ob diese neuen Nadelformen wirklich den angegebenen Zweck erfüllen, lässt sich nur durch Erprobung feststellen" [Schutzanspruch No. 344038 vom 15.06.1908, **Wilh. Vorhagen & Co, Haaren**] oder "Das Modell hat die Eigenschaft der Neuheit, und dass der angegebene Erfolg erzielt wird ist möglich, wenn auch schwer nachweisbar" [No.339317 vom 06.04.1908, **Arn. Herren Nadelfabrik, Aachen**] oder "...auch eine Form, die nur zu häufig erfunden wird. Wir können an den vielen Anmeldungen dieser Art keine Unterschiede entdecken. Jeder der Fabrikanten aber behauptet, dass seine Nadel die beste dieser Art sei. Lassen wir jedem die Illusion; die Hauptsache scheint immer die zu sein, dass die Nadel im allgemeinen den berechtigten Ansprüchen an Härtung und Fehlerlosigkeit entspricht" [No.324553 vom 13.11.1907] oder "Den Zweck, weniger Nebengeräusch auf der Platte hervorzubringen, wird ja der Erfinder der Nadel erreichen, obgleich wir der Ansicht sind, dass die Form der Spitze an jeder anderen Nadel den gleichen Effekt zeitigt. Wie aber bei allen Fassonnadeln wird auch diese ihre Verehrer finden, und das ist wohl die Hauptsache. Jeder muss nach seiner (Nadel)-Fasson selig werden" [No.328135 vom 10.12.1907, **Wunderlich & Baukloh GmbH, Aachen**].



Eine der originellsten Nadelformen wurde durch die **Gebrüder Graumann** angemeldet: "Nadel für Sprechmaschine mit einer bogenförmig geplätteten Verknüpfung am Schaft. Schutzanspruch: Der Nadelschaft trägt in der Mitte der Länge nach eine geplättete, bogenförmige Verknüpfung. Durch diese eigenartige, geplättete, verküpfte Form der Nadel, welche an genannter Stelle die stärksten Schwingungen hat, werden die Töne bedeutend weicher und laut hervorgebracht" [No.346979 vom 02.07.1908, siehe Abbildung 1].

Die Phonographische Zeitschrift vermerkt hierzu lapidar: "Wieder einmal eine neue Nadelform. Ob dieselbe das Versprechen

hält, muss man abwarten". Vermutlich ist diese Nadelform, wie viele andere auch, nie in die Produktion gegangen.

Das Warenzeichenblatt verzeichnet 1908 lediglich fünf Eintragungen für Sprechmaschinennadeln:

- **"Marschall" (für Traumüller & Raum, Schwabach);**
- **"Vera" für Nadlerwaren-fabrik Nürnberg Norica Werk, H.J. Wenglein, Nürnberg);**
- **"Löffel" (für Nürnberg Schwabacher Nadelfabrik GmbH, Nürnberg);**
- **"Kino" (für Fa. S. Grünwald, Frankfurt am Main) und**
- **"Burchards-Salon" (für Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber, Schwabach).**

Ob die **Kino-Nadel** jemals in den Handel gekommen ist, kann derzeit nicht ermittelt werden - Dosen wurden bisher nicht nachgewiesen. Die Vera-Nadel hingegen war ursprünglich ein Markenzeichen der **Firma Friedrich Graumann, Iserlohn**, bzw. **Gebrüder Graumann, Sundwig** [Vgl. die 2.Folge der Serie "Von Nadeln und Dosen" in Fox auf 78 Nr.2, Dezember 1986, siehe Abbildung 2]. Die **Vera-Dosen von Graumann** waren von relativ schlichtem Design.



in die 30er-Jahre
phery aus Iser-
in [Vgl. die 7.Fol-



Es ist mir nicht bekannt, wie das
Markenzeichen von **Graumann auf
Wenglein** übergegangen ist, jedenfalls
waren die Nürnberger Dosen von
ansprechenderem, mehrfarbigem Design
[Siehe Abbildungen 3 und 4] und in
verschiedenen Versionen bis in die 30er-
Jahre im Handel. Die **Firma Christophery
aus Iserlohn** bot **Schwalben-Nadeln** an
[Vgl. die 7. Folge der Serie "Von Nadeln und
Dosen" in Fox auf 78 Nr.5, Frühjahr 1988].

Carl Schwanemeyer, ebenfalls aus
Iserlohn und nach eigener Darstellung die
älteste deutsche Nadelfabrik, beschickte
erst-mals die Leipziger Frühjahrsmesse im
April und brachte im August 1908 erstmalig
zur Herbstmesse die **Schwanen-Nadeln**
[Abbildung 5], zwei Monate später die **Post-
Nadeln**. Alle Nadel-Fabriken bemühten sich
auch um Kundenaufträge, insbesondere für
die Hersteller von Grammophonen und von
Schallplatten, die Nadeln unter ihren
eingeführten Handelsmarken vertreiben
wollten, so für **die Adler Phonograph Co.
Berlin**, die um November 1911 schon neun
Sorten im Sortiment hatte.

Schwanen-Nadeln
in verschiedenen Ausführungen. —== Neue Formen.

Vorzüge: —==
Gleichmässige Härte
Feinste Politur
Reine, klangvolle
Wiedergabe der
Musik bei grösster
Plattenschonung.

Vertreter:
Benno Fürst & Co
BERLIN
Alexandrinchen-Strasse 112.

Carl Schwanemeyer
— ISEERLOHN —
gegr. 1845 Nadelfabrik gegr. 1845

Die **Nürnberg-Schwabacher-
Nadelfabrik (NSN)** brachte zur
gleichen Zeit die **Nadel "Kurz und
gut"** als Neuheit ("ihre Härte ist
so, dass sie Glas schneiden"),
daneben die bewährte Marke
Herold-Zukunft in einem
Kästchen mit drei Fächern (sehr
laut, mittel, leise). Die Firma hatte
im September 1908 46
verschiedene Sorten Nadeln im
Angebot: ein "ständiges Lager von
200 Millionen Nadeln in 4000
verschiedenen Packungen" [PZ,
Nr.37, 10.09.1908].

Als Reklamematerial lieferte diese Firma auch Werbepostkarten sowie Holz- und Glaskäsen zum Aufbewahren von Nadeln - möglicherweise als Reaktion auf die schönen neuen Sortiments-Holz Kästen, in denen die **Schwabacher Nadelfabrik Friedrich Reingruber (SNFR)** seit Jahresanfang die **Klingsor-Nadeln** in fünf gängigen Marken anbot. Die erwähnte Künstlerpostkarte der NSN zeigte in Buntdruck ein Mädchen und einen Knaben. Der Knabe trägt eine Plattensprechmaschine, während das Mädchen in der hochehobenen Rechten die Herold-Nadel mit dem eingepressten Initial zeigt. Jeder Händler erhielt diese Karten in beliebiger Anzahl.

Reingrubers Spezialität blieb im übrigen die **Burchard-Nadel**, die sich insbesondere als Starkton-Nadel eignete für die Vorführung in Gaststätten und Sälen. Die Phonographische

Zeitschrift aber warnt vor der Modeerscheinung: "Auch das blödsinnig laute allein kann nichts helfen. Nur eine klanglich nach allen Richtungen vollkommene Starktonmaschine kann auf Erfolge rechnen". Und: "Der Herr Händler wird schwere Tage haben ... seine Ruhe wird verloren gehen. Bis in den tiefen Schlaf werden ihn alle die Fortephone, Gigantophone, Bombophone, Pneumatophone, Aerophone und andere Skandalophone verfolgen" [PZ, Nr.35, 27.08.1908, S.1066]. Ein unternehmungslustiger Künstler, der "Meisterschaftsjodler Anton Sattler", macht sich die Möglichkeiten der Starkton-Technik zunutze. Bei öffentlichen Darbietungen sang er - heute würde man sagen "live" - seine eigenen Schallplattenaufnahmen im Duett: "Le Double der Astralsänger mit seinen Apparaten. Der erste Mensch auf der ganzen Welt, der mit sich selbst Duette singt". Und Reingrubers Wettbewerber, das NSN Herold-Werk, bedient sich zum ersten Male in der Geschichte der Branche mit dem Zeugnis eines Plattenkünstlers, der die Verwendung seines Bühnenfotos mit dem Testat gestattet: "Seit einiger Zeit benütze ich Ihre Zukunft Heroldnadel mit dem Stempel "Herold" auf jeder einzelnen Nadel und bestätige ich Ihnen gerne, dass dieselben lauter und reiner spielen, als alle anderen Nadeln, die ich bisher kannte. Ich bin froh, endlich eine meinen Ansprüchen in jeder Beziehung zusagende Nadel gefunden zu haben. Von diesen Zeilen können Sie beliebigen Gebrauch machen. Hochachtend" etc. Zweifellos wurde Sattler vom Herold-Werk zum Dank mit einer großzügigen Nadelspende entlohnt., [siehe Abbildung 6, PZ, Nr.9, 27.02.1908, S.279].

Abgesehen vom Phänomen der Starktonplatten war 1908 die zunehmende Verbreitung von Automaten - den Vorläufern der späteren Jukeboxes, in denen die Kundschaft gegen Geldeinwurf Tanzmusik nach eigener Wahl abrufen konnte - bemerkenswert. Bei diesen Plattenwechslern wirkte sich sehr nachteilig aus, dass eine Nadel nach dem Abspielen jeder Plattenseite wegen Verschleiß ausgetauscht werden muss. Die mit Saphiren abgetasteten Tiefenschrift-Platten hätten diese Notwendigkeit umgangen - aber die Pathe-Platten und andere vergleichbare Fabrikate sind wegen der flachen Rillen und der dadurch bedingten Neigung zur Entgleisung für Automatenzwecke unbrauchbar. So hatten sich Erfinder frühzeitig Gedanken gemacht, wie das lästige Nadelwechsell zu vereinfachen wäre - entweder durch Schnellwechsellvorrichtungen (etwa nach dem Prinzip eines Trommelrevolvers mit Nadelauswurf), oder durch nach führungsfähige dünne Stahldrähte (etwa nach dem Prinzip eines Druck-Bleistiftes) oder durch Verwendung von besonders harten Edelsteinen, die aber die Platten ebenfalls schnell abnutzten. Das Problem ist nie zufriedenstellend gelöst worden ["Die Nadelwechslung", Dipl.Ing. Carl Stahl, PZ, Nr.18, 30.04.1908, S.547-8].




Der Wettbewerb unter den Nadel-Fabriken war nach wie vor enorm, einige Hersteller versuchten daher, den Preis durch anonyme "Nadeln für Sprechmaschinen" geringerer Qualität zu drücken. Die Fachpresse reagierte hierauf zunehmend nervös, da durch schlechte Nadeln ruinierte Platten das Kaufinteresse an Apparaten und Platten naturgemäß schmälern. Die

Sprechmaschine äußerte sich hierzu in ihrer Ausgabe vom 29.02.1908: "Wer aber klug ist, kauft eben nur in Nadeln erprobte Marken und weist den ganzen anonymen Plunder zurück. Die Fabriken, welche diesen billigen Schund in den Verkehr bringen, geben sich auch gar keine Mühe, ihr Produkt vor Abgabe an den Händler zu prüfen, während der gewissenhafte Fabrikant, welcher in der Herstellung seiner Produkte schon an sich die größte Sorgfalt anwendet, von seinem geschulten Personal jede Nadel genau untersuchen lässt" [J.C., "Die Schädlichkeit minderwertiger Nadeln", DS. Nr.9. S.264].

Die entgegengesetzte Marketing-Strategie setzte auf besonders aufwendige Verpackungen, für die das Publikum einen höheren Preis zu zahlen bereit war. Der Klassiker in dieser Hinsicht, und bis auf den heutigen Tag die begehrtesten Sammler-Rarität, sind die Luxuspackungen der **Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber** aus Anlass der Zeppelin-

Dauerfahrt von 1908. Es gab nicht nur eine Querformat-Papiertüte mit dem fliegenden Zeppelin-Luftschiff vor einer Alpenkulisse, sondern auch einen stabilen Pappkarton mit dem Konterfei des Grafen und dem Zeppelin im Flug über dem Bodensee vor der Silhouette von Friedrichshafen. Der Karton wiederum enthielt nicht weniger als acht verschiedene, jeweils



Zeppelins Dauerfahrt

in acht Serien.

■ ■

Ein vornehmes, sicher wirkendes Zugstück, von grossem Interesse für
 jeden Kunden

■ ■

Mit allen meinen bekannten Marken
 gefüllt lieferbar

■ ■

**Aufpreis pr. Mille
 nur 25 Pfg.**


☒

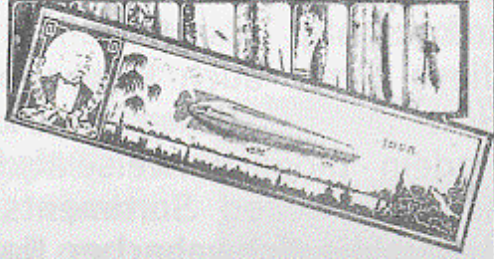
**Schwabacher
 * Nadelfabrik
 Fr. Reingruber**
 Schwabach bei Nürnberg

Die Fabrik besteht seit 1850.

☞ Zeppelin-Packungen sind von
 meinen folgenden Depots sofort lieferbar:

Berlin: W. Bahre, Friedrichstr. 12.
Hamburg: Heinr. Ad. Jensen, Deichstr. 20.
Köln a. Rh.: Ludw. Kneller, Mohrenstr. 8.
Wien: Lyrophon Werke G. m. b. H.,
 Engergasse 1





aufwendig im Vielfarbendruck hergestellten Szenen dieses denkwürdigen Ereignisses, nämlich

- Serie 1: "Zeppelin IV verlässt die Halle zum Aufstieg, 4. August 1908".
- Serie 2: "Zeppelin IV über dem Bodensee, 4. August 1908".

- Serie 3: "Zeppelin IV über den Rheinfällen bei Schaffhausen".
- Serie 4: "Zeppelin IV über Basel, 4.August 1908".
- Serie 5: "Zeppelin IV über Strassburg, 4.August 1908".
- Serie 6: "Zeppelin IV über Mainz, 5.August 1908".
- Serie 7: "Zeppelin IV über Stuttgart, 5. August 1908". Und schließlich
- Serie 8: "Zeppelin IV bei Echterdingen vor der Katastrophe, 5. August 1908"

[Siehe Abbildung 7]. Obgleich die Serie erst zum Jahresende auf den Markt kam (Reingruber schaltete eine ganzseitige Anzeige in der Phonographischen Zeitschrift -ein enormer Aufwand für Grammophon-Nadeln, der bis dato ohne Beispiel war, siehe Abbildung 8), ist der dramatische Abschluss der Rekordfahrt nicht dargestellt: Wie bekannt, ging das Luftschiff in Flammen auf. Das deutsche Volk brachte daraufhin innerhalb weniger Tage durch eine Nationalspende 6 Millionen Mark auf, der Grundstock für die 1908 gegründete Luftschiffbau Zeppelin GmbH Friedrichshafen. Als Reaktion hierauf nahm Ferdinand von Zeppelin schon am 24. August 1908 zum Dank seine unter Schallplattensammlern ebenfalls besonders begehrte "Ansprache an das deutsche Volk auf" (veröffentlicht auf Favorite 2-18001, später auch auf Parlophon; zu den Einzelheiten siehe Lotz & Roller, Die Discographie der deutschen Sprachaufnahmen. Band 1).